

FRESH

CARINTHIA
UNIVERSITY
OF APPLIED
SCIENCES

FACHHOCHSCHULE
KÄRNTEN

Das Magazin der
Fachhochschule Kärnten

Nr. 4 | Winter 2012/2013

Anpfiff

Mit Studierenden-
höchstzahl ins
neue Studienjahr

→ 4



FOTO: WALIK

JUBILÄUM

Studiengänge feiern ihr
10-jähriges Bestehen → 10

LEHRVERANSTALTUNG: UPDATE

Up to date im Curriculum – die
Entwicklung ist rasend schnell → 14

FH-FEIERN

Vom Semesteropening bis
zur Sponsionsfeier → 24

COVER

Добро
пожаловать!

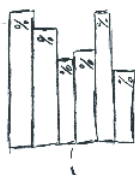
欢迎!

Willkommen!

Willkommen!

Welcome! Bienvenido!

Beim Studienbeginn präsentiert sich die FH Kärnten mit neuer Studierendenzahl und als multinationale Hochschule. Plus: Interview mit dem wohl bekanntesten FH-Studierenden, Ex-KAC-Kapitän Christoph Brandner. → 4



DATA

Wie sich die Akademikerlandschaft in Kärnten entwickelt

Zwar hat Kärnten die zweithöchste Hochschulzugangsquote Österreichs, dennoch gibt's bei Akademikern noch Aufholbedarf. → 8

Das Soziale steht für Potenziale

Seit 10 Jahren lehren und forschen die Studiengänge Soziale Arbeit und Gesundheits- und Pflegemanagement. Wer hier studiert, gestaltet mehr als nur sein Leben. → 10



CONTENT



PRACTICE



Lehrveranstaltung: Update

Up-to-date-Sein als Bestandteil des Curriculums und wie flexibel unsere App-Entwickler sein müssen. → 14

E-Tourismus: Der Klick in den perfekten Urlaub

Experten diskutierten beim Forum E-Tourismus. → 13

Erster Tag der Lehre

Qualitätssicherung in der Lehre stand für die Professoren am ersten Tag der Lehre auf der Tagesordnung. → 17

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FH Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung, Villacher Straße 1, 9800 Spittal/Drau, Austria, Tel.: +43 5 90500-0, Fax: DW 9810, E-Mail: fresh@fh-kaernten.at, www.fh-kaernten.at • **Für den Inhalt verantwortlich:** DI Siegfried Spanz • **Projektleitung:** Mag. (FH) Petra Bergauer • **Beratung:** plaiknerpublic medienarbeit • **Redaktion:** Mag. (FH) Petra Bergauer, Mag. Hannes Klingberg, Stefan Jäger, Peter Plaikner, Andrea Sedlacek, MA • **Fotos:** wenn nicht anders gekennzeichnet: FH Kärnten, Helge Bauer • **Konzept und Gestaltung:** designation - Strategie | Kommunikation | Design, www.designation.at • **Art Direction:** Jürgen Eixelsberger • **Lektorat:** Mag. Sigrid Strauß • **Druck:** Carinthian Druck Beteiligungs-GmbH, www.carinthian.co.at • **Erscheinungsweise:** 4 x pro Jahr • **Auflage:** 10.000 Stück

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei Personen nicht durchgängig die männliche und die weibliche Form angeführt. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Dieses Magazin wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet. Trotzdem können Satz- und Druckfehler bzw. Änderungen nicht ausgeschlossen werden. Der Herausgeber kann für allfällige Fehler keine Haftung übernehmen. Sämtliche Rechte und Änderungen vorbehalten. Alle Angaben Stand November 2012.



CAREER

Gaudeamus igitur

304 glückliche Absolventen konnten bei der Herbstsponson ihre Abschlussurkunden entgegennehmen. → 18

Wall of Fame

Frauen in der Technik und Kombistudium. Was kommt nach dem Abschluss? → 20

ACTION

Treffpunkt für Netzwerker

Gesucht? Gefunden! Beim Meet & Match haben sich Studierende und Arbeitgeber kennengelernt. → 21

Wohnen^{2.0}

Wie wohnen Kärntens Studierende? Und wo wohnt es sich am günstigsten? → 22



Was war, was kommt?

Rocktoberfest zum Semesterbeginn und ein Ausblick auf künftige Veranstaltungen → 24

Gute Qualifikation – gute Jobchancen

Gastkommentar vom Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten, Christoph Kulterer → 26



Kritik, Lob, Anregungen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback zum FH-Magazin FRESH an → fresh@fh-kaernten.at



Liebe Leserinnen und Leser,

als echte Pioniere starteten 2002 die ersten Studierenden der Studiengänge „Soziale Arbeit“ und „Gesundheits- und Pflegemanagement“ – jeweils 25 an der Zahl – mit ihrem Studium am Fachhochschulstandort Feldkirchen. Bis zum heutigen Tage gingen aus diesen beiden Studienrichtungen über 700 Absolventen hervor. Aktuell sind mehr als 400 Studierende in diesen Studiengängen inskribiert. Studierende, Absolventen und Partner aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft waren bei den Jubiläumsfeierlichkeiten dabei. Für FresH ist dies Anlass, einen Streifzug durch die bei der Veranstaltung erörterten Anforderungen, Projekte, Forschungsaktivitäten und Entwicklungen dieser Disziplinen zu unternehmen.

Apropos Entwicklung: ein paar weitere Zahlen gefällig? Knapp 600 Absolventen konnten heuer wieder ihre Abschlussurkunden entgegennehmen und mit rund 2000 Studierenden ist die FH Kärnten mit neuer Studierendenhöchstzahl ins Wintersemester gestartet. Besonders freuen wir uns über die vielen internationalen Studierenden, ist dies doch der beste Beweis dafür, dass die Qualitäten unserer Hochschule auch über die Grenzen hinaus geschätzt werden.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit der aktuellen Ausgabe wieder einen spannenden Einblick in unsere Hochschule geben können und wünschen Ihnen einen stressfreien Jahresausklang.

Dietmar Brodel
FH-Prof. Dr. Dietmar Brodel
Rektor

Siegfried Spanz
DI Siegfried Spanz
Geschäftsführer

Das neue Studienjahr ist bereits in vollem Gange und mit rund 2000 Studierenden hat die Fachhochschule Kärnten die größte Zahl an Hochschülern seit Bestehen. Damit kann die FH Kärnten schon jetzt eine positive Bilanz ziehen, denn die Zahl der Studierenden hat sich somit seit 2007 fast verdoppelt.

Text: **Andrea Sedlaczek** | Fotos: **FH Kärnten**



Wir wollen uns als Hochschule in Lehre und angewandter Forschung in unseren Kernbereichen Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales im Spitzenfeld der österreichischen Hochschulen positionieren“, erklärt Rektor Dietmar Brodel zu Studienbeginn. Die mittlerweile 31 Studiengänge wurden und werden beständig weiterentwickelt, durch die intensive Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft erfahren Studierende der FH Kärnten eine zukunftsorientierte Ausbildung.

WELCOME DAY

An allen Standorten der Fachhochschule Kärnten fand in diesem Studienjahr der „Welcome Day“ für erstsemestrige Studierende statt.



„Neulinge“ wie die Medizintechnikstudentinnen **Kathrin Bacher** und **Romana Ausim** wurden am **Welcome Day** begrüßt

Wie finde ich meinen Hörsaal? Wer sind meine Kommilitonen? Wo bekomme ich meine Skripten? Und wer ist eigentlich mein „Buddy“? Das sind nur einige der unzähligen Fragen, die sich am Tag 0 des ersten Semesters auftun. Sich in das neue Umfeld einzufinden stellt nationale wie internationale Studierende vor spannende Herausforderungen. Fresh war beim Welcome Day an zwei Standorten mit dabei.

KLAGENFURT: TOP INFORMIERT INS ERSTE SEMESTER

Am Standort Klagenfurt begrüßten die Studiengangsleiter von Medizintechnik sowie Netzwerk- und Kommunikationstechnik, Christian Menard und Herbert Stögner, die Studierenden. Danach übernahmen Vertreter der KFAST, der Kärntner Fachhochschul-Studierendenvertretung, das Ruder und berichteten aus dem Studienalltag. „Hier die Masterstudierenden zu Wort kommen zu lassen ist eine gute Idee. Als Neuling an der FH traut man sich hier eher Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist“, sind sich die Medizintechnikstudentinnen Kathrin Bacher und Romana Ausim einig.

Am Nachmittag erfuhren die Studierenden Wichtiges rund um den Studienablauf, bevor die Projektbetreuer von FH Kärnten Sport übernahmen. Zuschüsse zu Nenngeldern, zahlreiche Sportkurse und hochwertige Sportbekleidung zu vergünstigten Preisen motivieren viele Studierende, neben dem Studium den sportlichen Ausgleich zu suchen. Der Orientierung diene die abschließende Führung durch den Standort Klagenfurt.

VILLACH: GELEBTE INTERNATIONALITÄT

Ein besonderes Programm organisierte das Internationale Büro am Standort Villach. Ein bunter Mix aus den verschiedensten Sprachen schwirrte durch die Aula, als



Willkommen!

Türkei

Emre Bilgic kommt aus der 15 Mio.-Einwohner-Stadt Istanbul. „Österreich ist wirtschaftlich ein sehr erfolgreiches Land. Deshalb studiere ich hier, um von den Besten zu lernen.“ Emre freut sich schon darauf, seine Deutschkenntnisse zu verbessern und die „sehr sichere“ Stadt Villach zu erkunden.

Kasachstan

„Ich möchte die Unterschiede zwischen den Hochschulen in Kasachstan und Österreich kennenlernen. Ich habe mich für die FH Kärnten entschieden, weil ich denke, dass ich durch die gute Ausbildung hier bessere Berufsaussichten habe“, sagt Studentin **Ainura Kaliyeva** aus Kasachstan.



Willkommen!



¡Bienvenido!

Tervetuloa!

Bienvenue !

Welcome!

Καλώς ήρθες!

Benvenuto!

**Добро
пожаловать!**

欢迎!

Dobrodošel!

Willkommen!



Ein erster Überblick über die temporäre Heimat von der Burg Landskron für die neuen Incomings

sich rund 100 Kommilitonen aus zahlreichen Ländern bei einem gemeinsamen Frühstück erstmals kennenlernten. Rund 40 „Incomings“, also Austauschstudierende, aus Italien, Griechenland, Finnland, Spanien, Deutschland, Kasachstan, Korea und Chile fanden in diesem Semester den Weg zur Fachhochschule Kärnten. Danach hieß es, die Heimat auf Zeit zu erkunden – und das macht man am Besten von „oben“. Von den Aussichtsterrassen der Burg Landskron verschafften sich Incomings, Buddies und internationale Studierende einen Überblick über die Region. •

Be a Buddy!

Ein Buddy ist ein „Kumpel“, ein Freund, eine Freundin. Studierende, die aus dem Ausland für ein Semester zu uns kommen, sind froh, wenn sie vor allem am Beginn einen solchen Ansprechpartner haben. Buddies tauchen durch den Kontakt mit den „Internationals“ in eine neue kulturelle Welt ein, machen sozusagen Auslandserfahrung zu Hause. Es bilden sich Freundschaften, man lernt das Land der anderen kennen, man wird in Fremdsprachen sattelfester. Wenn Buddies selbst ein Auslandssemester absolvieren wollen, werden sie bei der Vergabe der Studienplätze an den Partnerhochschulen bevorzugt behandelt.

→ www.fh-kaernten.at/international

Was macht eigentlich ...

... eine Studienbereichs-administratorin?

Alexandra Reithofer ist Studienbereichs-administratorin für den Bereich Engineering & IT am Standort Villach. In ihrer Tätigkeit zeichnet sie für eine große Anzahl an organisatorischen Tätigkeiten verantwortlich und ist für die Studierenden erste Ansprechpartnerin bei Fragen zum Studienablauf. Frau Reithofer begleitet (künftige) Stu-

dierende von der Bewerbung über das Aufnahmeverfahren bis zur Immatrikulation.

Zu Beginn jedes Wintersemesters sorgt Frau Reithofer dafür, dass jeder die für das Studium passenden Unterlagen erhält und damit top informiert in das neue Semester starten kann. Auch bei der Organisation der Abschlussprüfungen ist Frau Reithofer eine wichtige (Kontroll-)Instanz: Zulassungen prüfen, Prüfungsprotokolle vorbereiten und zu guter Letzt die Erstellung der Abschlussdokumente.



eduroam

FH Kärnten ist Teil des weltweiten WLAN-Netzes

Seit dem Wintersemester 2012 nimmt die Fachhochschule Kärnten am weltweiten WLAN-Netz eduroam teil. Die IKT-Abteilung unter der Leitung von Gerald Plessnitzer griff damit eine Anregung der Lehrenden und Studierenden auf, die dieses System bei Besuchen anderer Hochschulen bereits kennengelernt haben.

WORLD WIDE WLAN

eduroam macht die einfache Nutzung der WLAN-Infrastruktur von Unis in weltweit 58 Ländern möglich. Studierende und Lehrende melden sich mit den FH-Zugangsdaten z. B. an der Uni Wien bei eduroam an. So können Studierende während eines Auslandssemesters einfach, unkompliziert und kostenlos das WLAN der Partneruni nutzen oder als Incoming mit den Benutzerdaten der Heimatuni an der FH Kärnten surfen. •

Informationen unter → www.eduroam.org, www.aconet.at oder unter der IKT-Helpdesktelefonnummer DW 9595!



Neu: Studium Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieure sind Brückenbauer. Sie werden dort eingesetzt, wo technisches und kaufmännisches Wissen zusammentreffen.

An der Schnittstelle zwischen Technik und Wirtschaft sind Wirtschaftsingenieure seit Jahrzehnten in vielen unterschiedlichen Branchenfeldern erfolgreich im Einsatz.

Mit Beginn des Wintersemesters 2012/13 startete an der Fachhochschule Kärnten das berufsbegleitende Studium Wirtschaftsingenieurwesen für Industrietechnik. Studienstandort ist Villach. Dr. Erich Hartlieb, Interimistischer Leiter für den Studiengang an der FH Kärnten, bestätigt: „Wirtschaftsingenieure haben konstant gute Berufsaussichten und lernen bereits während ihrer Ausbildung, Aufgabenstellungen zielorientiert zu lösen.“

Mit dieser Studienrichtung wird ein wichtiger Bedarf aus Wirtschaft und Industrie gedeckt, wie beispielsweise auch Dr. Rupert Hasenöhr, Geschäftsführer der Sonnenkraft Österreich, bestätigt. „Durch das praxisrelevante Wirtschaftswissen und die Projektarbeit in der Industrie ist das eine ideale Mischung, die dynamische Unternehmen heute für Führungspositionen suchen. Ich freue mich, dass dieses Ausbildungsprofil nun auch in Kärnten vermittelt wird.“

Punktgenau mit dem Beginn des neuen Semesters wurde die Akkreditierung durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) verliehen.

Lehrplan und Ausrichtung des Studiums Wirtschaftsingenieurwesen an der FH Kärnten erfüllen damit die strengen Qualitätsanforderungen eines international anerkannten Studiengangs. Das Studium dauert sechs Semester und schließt mit dem Titel „Bachelor of Science“ (BSc) ab.



**Bachelor of Science in
Engineering (BSc)**

6 Semester, Vollzeit

FH Standort: **Villach**

Unterrichtssprache: **Deutsch**

Informationen zum Studium unter

→ www.fh-kaernten.at/wing

Erster!

Laut einer aktuellen Umfrage der Wirtschaftskammer Kärnten ist die FH Kärnten die führende Ausbildungsstätte für angehende IT-Fachkräfte. Zudem verspricht eine Ausbildung in diesem Bereich solide Berufsaussichten – in diesem und im nächsten Jahr können rund 300 Jobs in der Kärntner IT-Branche mangels qualifizierter Bewerber nicht besetzt werden, Tendenz steigend. Informationen zur Studie unter → www.wko.at/ktn



Ex-KAC-Kapitän an der FH Kärnten

Christoph Brandner, international erfolgreicher Eishockeyspieler und Ex-Kapitän des KAC, besucht nach seinem Karriereende im Frühjahr 2012 nun den Studiengang für Physiotherapie an der Fachhochschule Kärnten. Fresh traf den bekannten Sportler zum Interview.



Fresh: Wie fühlt es sich an, nach einer erfolgreichen Sportlerkarriere wieder „die Schulbank zu drücken“?

Brandner: Ich bin jetzt Vollzeitstudent, neben den Lehreinheiten bleibt kaum noch Zeit für etwas anderes. Der Stundenplan ist sehr intensiv! Ich muss mich an diese Situation erst noch gewöhnen, aber bis jetzt macht es mir Spaß. Auch das Lernen muss ich erst wieder lernen, nach den vielen Jahren auf dem Eis ist das schon eine Umstellung. Aber als Sportler habe ich natürlich einen ausgeprägten Ehrgeiz und den setze ich nun für mein Studium ein.

Fresh: Wie kam es zu der Entscheidung für das Studium in Klagenfurt?

Brandner: Schon während meiner aktiven Zeit als Eishockeyspieler habe ich mir Gedanken gemacht, wo ich in Zukunft beruflich hinwill. Denn dass man nicht bis zur Pension Eishockey spielen kann, ist klar. Eine Karriere im Eishockeygeschäft hat mich weniger interessiert, da wollte ich schon eher etwas im Gesundheitsbereich machen. Also habe ich mich schon im Frühjahr 2012 für das Studium hier beworben – und zum Glück hat das gleich geklappt! Mit dem Studium möchte ich mir ein zweites Standbein aufbauen und damit eine solide Basis für meine Zukunft haben.

Fresh: Was bringt die Zukunft? Gibt es schon Pläne, wie es nach dem Studium weitergeht?

Brandner: Ich konzentriere mich derzeit voll auf mein Studium. In diesem Jahr heißt's Theorie lernen, ab kommendem Jahr wird die dann in die Praxis umgesetzt. Ich hab mir ganz bewusst keinen konkreten Plan für die Zeit nach dem Studium zurechtgelegt. Ich lerne jetzt im Studium auch viele neue Perspektiven kennen und entscheide später, in welchem Bereich der Physiotherapie ich arbeiten will.

Fresh: Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für Ihr Studium!

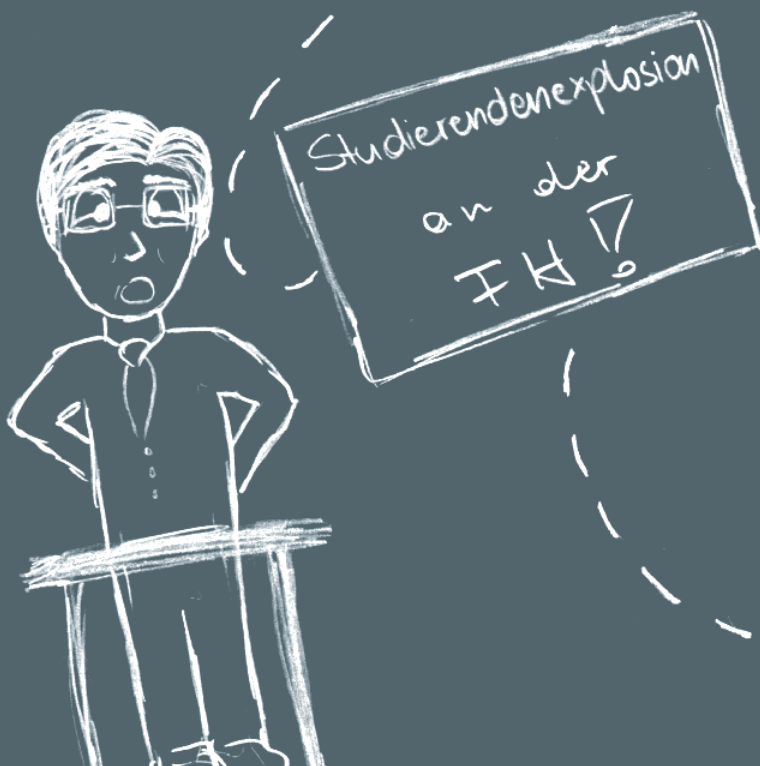


Klagenfurt hat mehr Akademiker als Völkermarkt Einwohner

11.286: Klagenfurt hat mehr Akademiker als Völkermarkt Einwohner (11.221). Mit 21,3 % weist die Stadt am Wörthersee nach Graz (28,7 %), Innsbruck (25,5 %), Mödling, Eisenstadt, Salzburg und Wien die siebthöchste Akademikerquote aller österreichischen Kommunen auf. In einer Reihung nach politischen Bezirken nimmt Kärntens Landeshauptstadt allerdings erst Rang 20 ein. Denn auf den ersten zehn Positionen sowie den Plätzen 12, 14, 15 und 18 liegen Wiener Gemeindebezirke.

Kärnten exakt in der Mitte des Bundesländervergleichs

Die Akademikerquote für Gesamtösterreich beträgt mittlerweile schon 14,6 %. Kärnten (12,9 %) liegt im Bundesländervergleich hinter Wien (22 %), Salzburg (14,3 %), Tirol (13,5 %) und Steiermark (13,4 %) auf dem fünften Rang vor Niederösterreich (12,3 %), Vorarlberg (12,1 %), Oberösterreich (11,9 %) und Burgenland (10,4 %).



Studierendenerlosion an der FH

In der Fachhochschule Kärnten bildet sich die dynamische Bildungsentwicklung des Landes besonders deutlich ab. Erst im Wintersemester 2005 wurde die 1.000-Studierende-Marke überschritten. Im Wintersemester 2012 sind es bereits mehr als 2.000 Studierende. Das wäre ungefähr so, als würde die Bevölkerung von Preitenegg (1.032) innerhalb von sieben Jahren jene von Sittersdorf/Žitara vas (2.064) erreichen.

Jeder dritte Kärntner zwischen 18 und 25 studiert

Kärnten hat mit 32,5 % (inländischen) Studierenden nach dem urbanen Sonderfall Wien die zweithöchste Studienendquote aller österreichischen Bundesländer (bezogen auf Einwohner von 18 bis 25). Entsprechend hoch ist auch die Zahl der Erstmatrikulierten aus Kärnten (29,1 % der 18- bis 21-Jährigen) an einer österreichischen Universität. Die Kärntner Studienendquote an Fachhochschulen (4,3 %) dagegen liegt unter dem österreichischen Schnitt (4,5 %) und hinter jener der Niederösterreicher (5,5 %), Burgenländer (5,3 %), Wiener (5,1 %) und Salzburger (4,5 %).

Frauenwirtschaft und Männertechnik

Gelangen bis 2005 noch 80 % aller Abschlüsse an der FH Kärnten in den technischen Studienrichtungen, sind es heute nur mehr 60 % der Gesamtbilanz. Die Wirtschaftsstudien (18 %) wie der Gesundheits- und Sozialbereich (22 %) haben deutlich aufgeholt. Sie sorgen mit 67 bzw. 85 % Frauenanteil auch für eine ausgeglicheneren Geschlechterbilanz (insgesamt 59:41 % für die Männer), als es durch die Technik der Fall wäre, die erst 17 % Absolventinnen aufweist.



Bald 3.500 Absolventen der FH Kärnten

Bald 3.500 Menschen können einen Abschluss an der Fachhochschule Kärnten vorweisen. Das entspricht ungefähr der Bevölkerung von Kötschach-Mauthen (3.442) oder St. Paul im Lavanttal (3.519). Waren es bis 2005 insgesamt rund 800, kommen seit 2010 pro Jahr fast 500 hinzu. Sollte diese Zahl bloß stagnieren, statt weiter zu steigen, gibt es 2050 bereits 20.000 FH Kärnten-Absolventen.

DATA

Raum Villach hat so viele Akademiker wie Velden Einwohner

Graz ist zwar die Stadt mit der höchsten Akademikerquote (28,7 %), doch die Steiermark führt auch die Negativstatistik für diesen Bereich an: Feldbach (6,7 %), Hartberg (7 %) und Leibnitz (7,6 %) sind Österreichs Bezirke (insgesamt 121) mit dem geringsten Anteil an Studierenden. In Kärnten dagegen liegt abgesehen von Spittal (8,7 %/Rang 102) kein Bezirk hinter dem 100. Platz: Nach Klagenfurt (21,3/20.) lautet die Reihenfolge: Villach (15,2/31.), Klagenfurt-Land (14,5/35.), Hermagor (11/52.), Villach-Land (10,9/53.), Feldkirchen (9,9/66.), Völkermarkt (9,8/67.) und Wolfsberg (9,2/88.). Das sind in Villach-Stadt und -Land zusammen fast 9.000 Akademiker, die Einwohnerzahl von Velden.

So viele Akademiker wie Wolfsberg und Spittal Einwohner

Trotz der hohen aktuellen Bildungsbeteiligung besteht weiterhin akademischer Nachholbedarf in Kärnten: Denn der Anteil an Personen mit Tertiärabschluss (= Akademikerquote) ist hier noch unterdurchschnittlich: 12,9 % der 25- bis 64-Jährigen – insgesamt knapp 40.000 Menschen. Die dritt- und viertgrößte Stadt des Landes – Wolfsberg (25.126) und Spittal (15.769) – haben zusammen rund 40.000 Einwohner.



Seit zehn Jahren schon lehrt und forscht die Fachhochschule Kärnten zu „Soziale Arbeit“ sowie „Gesundheits- und Pflegemanagement“. Das Jubiläum dieser beiden Studiengänge wirkt wie der Blick in ein Zukunftslabor des Gemeinwesens. Was auf unsere Gesellschaft insgesamt zukommt, wird da bereits individuelle Wirklichkeit. Wer hier studiert, gestaltet mehr als nur sein Leben.

Das Soziale steht für Potenziale

Text: **Peter Plaikner** | Fotos: **FH Kärnten**

Am Anfang stand eine andere Definition: Soziale Arbeit statt nur Sozialarbeit. Denn so wie Kleider Leute machen, schaffen Worte Ansehen. Bringfriede Scheu, die Studiengangsleiterin für Soziale Arbeit, sieht darin bis heute ein Erfolgsgeheimnis für dieses Angebot der Fachhochschule Kärnten:

„Wir haben außerdem von Beginn an neben der Fürsorge auch den sozialpädagogischen Ansatz betont“, erklärt sie zum Auftakt eines Round-Table-Gesprächs anlässlich des Zehn-Jahres-Jubiläums in Feldkirchen. Mit 25 Studierenden hat es dort im Herbst 2002 begonnen. Mittlerweile ist es „jener Studiengang, der die meisten Bewerber anspricht“, freut sich Rektor Dietmar Brodel in der gleichen Diskussionsrunde. Bisher 730 Absolventen und aktuell 400 Studierende verzeichnet er gemeinsam mit dem zweiten Geburtstagskind, dem Studiengang für Gesundheits- und Pflegemanagement.

Der Erfolg beschränkt sich aber nicht auf die Quantität. Wichtige Arbeitgeber betonen vielmehr die Qualität der Abgänger und auch des fixen Personals:

„Natürlich brauchen wir mehr Geld. Aber das geht nur durch neue Finanzierungsformen.“

Christian Ragger

„Die FH ist unsere externe Forschungsabteilung. Ich habe das vor Jahren erst einmal scherzhaft behauptet, sage das seitdem aber immer wieder und meine das jedes Mal noch ernster. Denn wir sind auf die wissenschaftliche Reflexion unserer Arbeit angewiesen“,



sagt Hubert Stotter, Rektor der Diakonie de La Tour. Er ergänzt und bestätigt auch die Abgrenzung bzw. Ausweitung des Begriffs von Bringfriede Scheu: „Wenn das Soziale nicht als Arbeit verstanden wird, sondern als Potenzial – und die Arbeit als Aufgabe, dieses Potenzial zu gestalten.“ Der Ideal-

fall wäre dann, „auch die entsprechenden Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen“.

GANZ NEUE FINANZIERUNGSFORMEN

Christian Ragger nimmt als Soziallandesrat diesen Ball schmunzelnd auf: „Das war jetzt eigentlich eine klassische Politikerantwort“, ironisiert er die Rhetorik seines Vorredners und bringt sie auf den Punkt: „Er meint, er braucht mehr Geld.“ 200 Millionen Euro für 5000 Bet-

Karrieren

Anja Matschilnig zählt zu den ersten Absolventen des Studiengangs Gesundheits- und Pflegemanagement. Nach ihrem Abschluss 2006 ging sie für einige Zeit nach Wien. Seit 2009 ist sie bei der Kärntner Gebietskrankenkasse in der Service Stelle „Schule“ tätig und betreut Projekte in ganz Kärnten.



ten und 9000, die zu Hause versorgt werden, geben Bund, Land und Gemeinden derzeit für diesen Bedarf in Kärnten aus. „Natürlich brauchen wir mehr Geld. Aber das geht nur durch neue Finanzierungsformen“, nutzt Ragger die Gelegenheit für einen politischen Vorstoß und präzisiert: „Auch wir werden um das Thema Pflegeversicherung auf Dauer nicht umhinkommen, das in Deutschland längst Realität ist“, sagt der Sozialreferent – wohl wissend, dass vor diesem Round Table am Vormittag genau das ein Thema der Jubiläumsfeier des Studiengangs Gesundheits- und Pflege-management war: Holger Penz referierte dort über die Bedeutung dieses Berufszweigs für ein „Gesundheitssystem im Umbruch“, Florian Buchner sprach über den „Wettbewerb in der sozialen Krankenversicherung“.

Wie am Nachmittag beim Round Table wurde auch bei diesem Symposium ein weiter inhaltlicher Bogen gespannt, der weit über die Klischees hinausgeht, unter denen die beiden Studiengänge mitunter zu leiden haben. So reichte das Spektrum von der Realisierung der „Studentischen Partizipation in hochschulischer Gesundheitsförderung“ (Eva Mir) über eine Zehn-Jahres-Bilanz zum „Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen“ (Ulrich Frick) bis zu den „Potenzialen von Innovationen im Gesundheitswesen“, die Peter Granig ungeachtet eines verpassten Anschlussfluges in Wien letztlich auch an der FH in Feldkirchen erläuterte, wo er wie seine Kollegen lehrt und forscht. So geriet das Zehn-Jahres-Jubiläum auch zu einer Leistungsschau des Personals an der Fachhochschule Kärnten – garniert durch Gäste wie Ludmilla Gasser vom Gesundheitsministerium, die über „Aktuelle Entwicklungen im Ausbildungs- und Berufsrecht der Gesundheits- und Krankenpflege“ referierte. Trotz aller wissenschaftlichen Ernsthaftigkeit gab es aber auch manchen spontanen Sager wie „Ich habe 120 Folien vorbereitet, werde meinen Vorredner also locker übertreffen“ und vor allem Anekdoten aus der Anfangsphase der beiden Studiengänge.



Claus Steiner schloss 2010 das Studium Soziale Arbeit ab. Vor und während des Studiums arbeitete der HTL-Absolvent und diplomierte Behindertenpädagoge als Heimerzieher. Seit seinem Abschluss ist er beim Beruflichen Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BBRZ) als Sozialarbeiter tätig. Für ihn war das FH Studium „Voraussetzung und Türöffner“ zugleich.



NUR ZWEI PROZENT ARBEITSLOSIGKEIT

So erzählt Bringfriede Scheu von der ursprünglichen Heimatlosigkeit in Feldkirchen, wo eine Lehrveranstaltung im Pfarrsaal, die nächste im Jugendraum und dann wieder eine in der Sparkasse stattfinden musste. Hubert Höllmüller, auch ein Pionier der ersten Stunde, ergänzt: „Wir waren auch ein Semester im Speisesaal eines Hotels untergebracht.“ Ob das gut oder schlecht für das Studium war, lässt er offen. Susanne Schüssler vom Streetwork-Verein Kraftwerk ist aber der Beweis für die Qualität der Absolventen – wie Christian Ragger betont, der das Land mit zirka 7000 entsprechenden Stellen als größten Arbeitgeber für soziale Arbeit sieht: „Wir geben rund 360 Millionen Euro jährlich für diesen Bereich aus. Das sind auch Investitionen, denn wir haben Untersuchungen, wie viele Arbeitsplätze sich mit einer Million Euro schaffen lassen: zwölf im Baugewerbe, 14 im Tourismus, aber 17 in der sozialen Arbeit.“ Der erste Beweggrund, einen solchen Beruf anzustreben, ist immer noch die „Arbeit mit Menschen“, betont Susanne Schüssler, die sich noch gut erinnert, wie es war, als sie das Studium begann: „Damals wurde nur einer von sieben Bewerbern genommen.“

Soziale Arbeit kann durchaus ein Grund für eine Hochschulausbildung daheim sein – wenn genügend Studienplätze vorhanden sind. Denn danach schaut

Berufsbilder und -felder der Absolventen

GESUNDHEITS- UND PFLEGEMANAGEMENT:

- Assistenz und Leitung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen (z. B. Heimleitung).
- Leitung des Pflegedienstes an Krankenanstalten
- Leitung von Einrichtungen zur Betreuung pflegebedürftiger Menschen
- Qualitäts- oder Personalmanagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Organisation von Projekten bzw. Mitwirkung im Bereich Projektmanagement
- Aufgaben im Rahmen von Gesundheitsförderung und Prävention

SOZIALE ARBEIT:

- Alten- und Behindertenarbeit
- Sozialarbeit in Betrieben, Schulen, Krankenhäusern und mit Häftlingen
- Bewährungshilfe
- Familienarbeit
- Frauenhäuser
- Projekte im Gemeinwesen
- Interkulturelle Arbeit
- Kinder- und Jugendarbeit bzw. Jugendwohlfahrt/Jugendhilfe
- Psychosoziale Arbeit und Beratung
- Sachwalterschaft
- Suchthilfe
- Wohnungslosenhilfe
- Forschung & Entwicklung
- Personalwesen



Einblicke in die
Projekte der
Studierenden

es gut aus: „Wir haben unter den Absolventen nur zwei Prozent Arbeitslosigkeit. Das entspricht der Definition von Vollbeschäftigung“, sagt Bringfriede Scheu.

WETTBEWERB UM STUDIENANFÄNGER

Gerd Sadowski vom Institut für die Wissenschaft der Sozialen Arbeit an der FH Köln bringt noch größere Dimensionen in das Round-Table-Gespräch ein. „2014 feiern wir schon 100 Jahre soziale Ausbildung in Köln. An der Fachhochschule gibt es uns auch schon seit 1961. Das sind natürlich andere Voraussetzungen als in Kärnten. Wir haben pro Jahrgang 400 Studierende im Bachelorstudiengang.“ Trotzdem hat für ihn die Partnerschaft gerade mit einer Hochschule großen Reiz, die nicht ähnlich groß ist. Denn auch Sadowski weiß: „Der demographische Wandel bedeutet: Der Wettbewerb um Studienanfänger wird heftiger.“ Das weiß Dietmar Brodel nur zu gut und plädiert: „Die Hochschulen selbst müssen den Hochschulstandort Kärnten stärken.“

„Der Wettbewerb wird heftiger“ Gerd Sadowski

Christian Ragger signalisiert dazu durchaus Unterstützung durch die Politik: „Eine Säule im Sozialplan 2020–2025 ist die Bildung.“ Offenbar erntet er ungläubige Blicke über den weiten Zeithorizont – und ergänzt umgehend: „Soziales erfordert langfristige Planung.“ Also sagt Hubert Höllmüller: „Wir müssen mehr miteinander reden“ – und meint das interdisziplinär. Hubert Stotter verbindet die Wünsche seiner Vorredner durch eine „evangelische Grundüberzeugung: semper reformanda – ständig reformieren. Das können wir nur gemeinsam mit der Politik und der Fachhochschule.“

Gemeinsamkeit prägte dann auch den Rest des intensiven Feiertags der Studiengänge „Soziale Arbeit“ sowie „Gesundheits- und Pflegemanagement“: Das Programm in Feldkirchen umfasste neben einem Praxistag „Soziale Arbeit“ auch das „6. Vernetzungstreffen der Krankenhaussozialarbeit in Kärnten“ sowie den „8. Praxistag für LehrlingsausbilderInnen in Kärntner Gemeinden“ sowie ein Symposium „Zehn Jahre soziale Arbeit: Einblicke, Ausblicke, Seitenblicke“ mit insgesamt acht Panels. Ein großes Absolvententreffen und eine ausgelassene FH-Party rundeten ein Fest ab, das seinem Thema auch selbst entsprach: von Menschen, mit Menschen und für Menschen. •

Work-Life-Balance an der FH Kärnten



Die Personalabteilung der Fachhochschule Kärnten weiß um die Wichtigkeit der richtigen Balance zwischen Beruf, Freizeit und Weiterbildung. Deshalb werden laufend Maßnahmen zur Unterstützung der betrieblichen Gesundheitsförderung gesetzt und regelmäßig Seminare zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung angeboten. Ziel ist es, adäquate Rahmenbedingungen für die individuellen Bedürfnisse der Studierenden und Mitarbeiter zu schaffen.

Flexible Arbeitszeiten, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und individuelle Anpassungen der Arbeitstage – die Fachhochschule Kärnten ist stets bemüht,

auf die Bedürfnisse von Mitarbeitern und Studierenden einzugehen. „Damit ermöglichen wir etwa den Wissenschaftlern unserer Hochschule, Freiräume für eigene Qualifizierungsmaßnahmen zu finden, und bieten Vätern die Chance, sich neben dem Beruf an der Familienarbeit zu beteiligen“, erklärt Sabine Unterlerchner, Leiterin der Personalabteilung, die unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Dem Anspruch, Studierenden eine Ausbildung mit starkem Praxisbezug zu bieten, wird mit der Anstellung von durchschnittlich bis zu 50 studentischen Mitarbeitern – geringfügig oder in Teilzeit – Rechnung getragen.

Die fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter wird mit der Übernahme von Tagungs- und Seminarkosten in In- und Ausland gefördert. Die Personalabteilung der FH Kärnten bietet zudem Weiterbildungsveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten – von der Persönlichkeitsbildung bis zur Vertiefung von Zusatzqualifikationen – an. Ebenso informiert wird über alle Weiterbildungsangebote der Fachhochschulkonferenz und aus der Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität.

Abgerundet wird das Programm zu einer ausgewogenen Work-Life-Balance mit jährlich stattfindenden Gesundheitstagen. Mit arbeitsmedizinischen Betreuungszeiten werden auch am Arbeitsplatz Möglichkeiten zum medizinischen Check geboten. Neben Impfaktionen (Grippe-schutz, Zeckenschutz) sind außerdem medizinische Beratungstage an allen Standorten vereinbart.



Sabine Unterlerchner,
Leiterin der
Personalabteilung

Flexible Arbeitszeiten, familienfreundliche Modelle und individuelle Arbeitstage.

Informationen
über Seminare
und Termine:

→ <http://intranet.fh-kaernten.at>

Im Zuge der Veranstaltung „eTourismus 2012 – Zeitgemäßer Vertrieb und Social Media im Tourismus“ präsentierte Wolfgang Eixelsberger die Ergebnisse seiner Studie über das Buchungsverhalten von Kärnten-Urlaubern.

E-Tourismus

Der direkte Klick in den perfekten Urlaub

Text: Hannes Klingberg, Andrea Sedlacek | Fotos: Helge Bauer, S. Serdyuk



Der Urlauber von heute blättert nicht mehr unzählige Reisekataloge durch – er googelt das Urlaubsziel, lässt sich von den erstgelisteten Suchergebnissen leiten und wählt jenes, das seinen Ansprüchen am ehesten gerecht wird. Nicht selten landet er dabei auf Booking-Portal-Seiten und bleibt somit von der Webpräsenz der Unternehmen, Betriebe und Regionen fern. Zu diesem Schluss gelangt auch die Studie von Wolfgang Eixelsberger.

WO DIE REISE HINGEHT

Der digitale Reisezug fährt mit Onlinebuchungen, Location Based Services, mobilem Marketing und hotel-eigenen Apps – um nur einige Antriebsstoffe zu nennen, die während des E-Tourismus-Forums im Audimax der Fachhochschule Kärnten am Standort Villach vorbereitet wurden. Dass der Zug auch die Gäste bis vor die Hotelür bringt, dafür sorgt der Studiengang Digital Business Management.

„Kärnten hat in diesem Bereich einen großen Nachholbedarf.“

„Vereinfacht gesagt, geht es um die Frage, wie ich mein eigenes Unternehmen stärken kann und trotz mächtiger Onlineportale gefunden und besucht werde. Das beginnt schon einmal mit einem überzeugenden Internetauftritt, der auch für mobile Dienste geeignet ist“, sagt Stefan Nungesser, FH-Professor und Programmleiter im Studiengang Hotelmanagement. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem weitere Serviceleistungen wie unkompliziertes Onlinebuchen, Location Based Services (der digitale Reiseführer am Handy), mobiles Marketing oder kostenlosen Internetzugang für Urlauber angesprochen. „Kärnten hat im digitalen Management und im damit verbundenen Direktvertrieb einen gro-



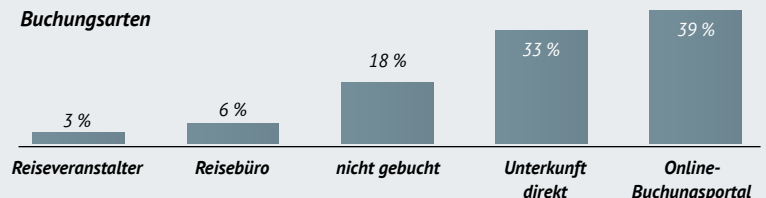
Im Audimax am Standort Villach folgten Experten aus Wirtschaft, Tourismus und Hotellerie den Ausführungen von Wolfgang Eixelsberger

ßen Nachholbedarf. Und genau auf diesen Zug springen die Studierenden des Studiengangs Digital Business Management und Hotel Management auf – und schaffen die Verbindung zwischen Hotellerie und digitaler Vermarktung“, so Eixelsberger, der damit auch die Weichen der Veranstaltung thematisch vom Vertrieb bis hin zu den Social-Media-Möglichkeiten stellt. Nun müssen nur noch die Züge anrollen.

Weitere Experten waren Siegbert Leitner, Mario Joos, Gerd Weingrill und Waltraud Rieser-Herrnhofner, die Einblicke in den Vertrieb gaben. Der Bereich Social Media wurde unter anderem von Wolfgang Handler, Georg Lux und Christian Kresse genauer unter die Lupe genommen. •

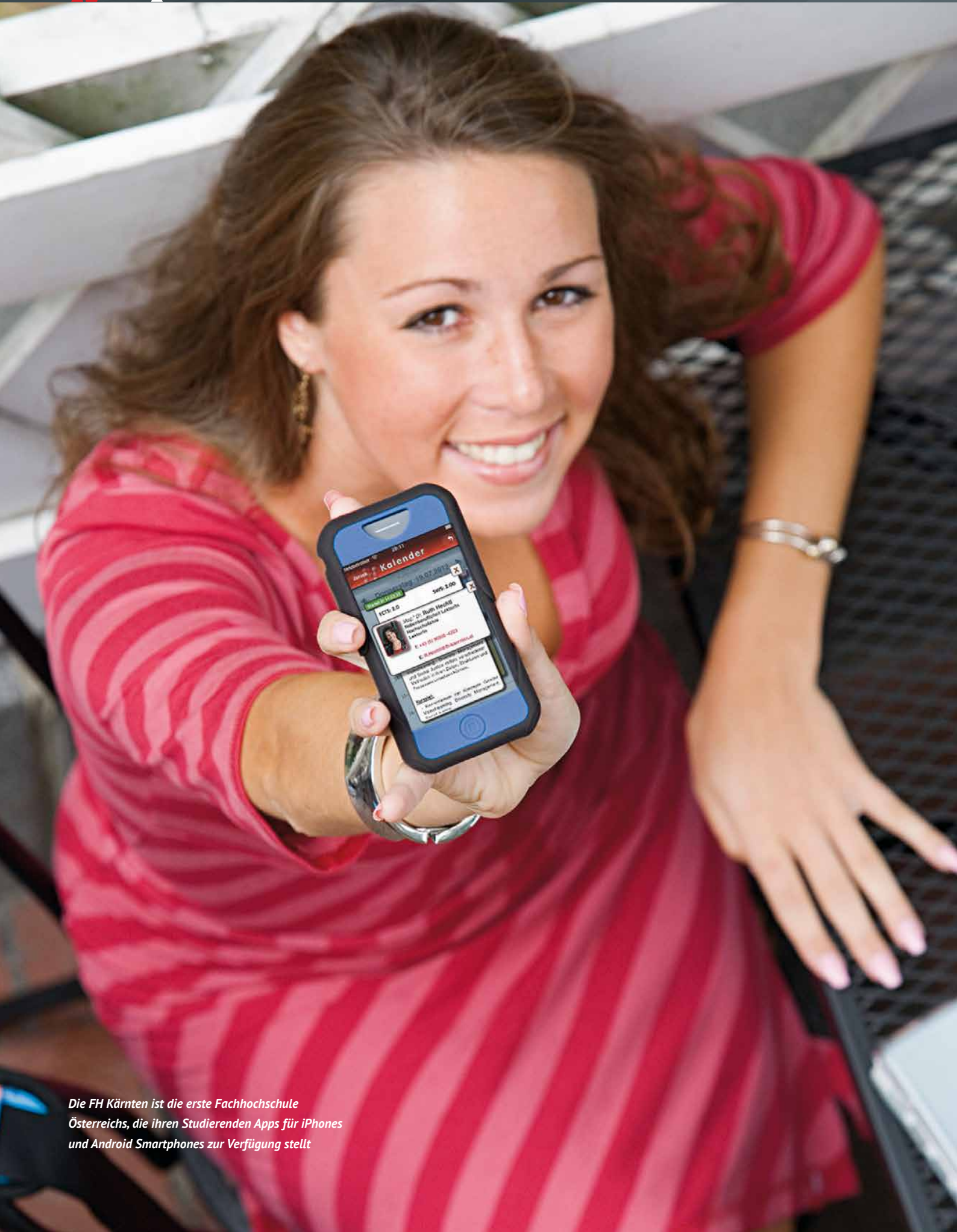
Buchungsportal in, Reisebüro out

Buchungsarten



Die Studie zeigt, dass die meisten Urlauber ihren Urlaub über ein **Online-Buchungsportal** gebucht haben. An zweiter Stelle liegen die Buchungen **direkt bei der Unterkunft**, gefolgt von denen die nicht gebucht haben, also „auf gut Glück“ nach Kärnten gefahren sind. Über das **Reisebüro** haben 6 % ihren Urlaub gebucht und auf **Reiseveranstalter** griffen 3 % der Befragten zurück.

94 % der Befragten sind **Internetnutzer**, nur 6 % der Befragten nutzen das Internet überhaupt nicht. 61 % der Internetnutzer haben sich vor dem Urlaubsantritt online über die **Unterkunft** informiert. Zum **Wetter** haben sich 60 % und zum **Urlaubsort** 57 % informiert. Zu den **Ausflugszielen/ Sehenswürdigkeiten** haben sich vorab 55 % Informationen im Web eingeholt.



Die FH Kärnten ist die erste Fachhochschule Österreichs, die ihren Studierenden Apps für iPhones und Android Smartphones zur Verfügung stellt

Klar: Für das Leben lernen wir. Das behauptet man unseren ganzen formalen Bildungsweg lang. Die gute Nachricht: An der Fachhochschule Kärnten steht Up-to-Date-Sein im Curriculum.

Lehrveranstaltung: Update

Text: Stefan Jäger | Fotos: Jupiterimages, Jost & Bayer, FH Kärnten

Frei nach Victor Hugo: Nichts ist mächtiger als eine App, deren Zeit gekommen ist. Bei Jürgen Schussmann, Professor an der Fachhochschule Kärnten, klingt das folgendermaßen: „Am Anfang bedarf es eigentlich nur der richtigen Idee.“ Klingt logisch? Nicht, wenn man den Blick in Apples App Store wagt: Weit über 100 Apps versprechen allesamt eine einzige simple Funktionalität – die, das iPhone mittels hellen Bildschirms in eine handliche kleine Taschenlampe zu verwandeln. Man muss sich also schon ein wenig anstrengen.

Die richtige Nische zu finden ist allerdings nur der Auftakt zu einer Vielzahl hochkomplexer Herausforderungen: „Man ist durch die Hardware von Mobiltelefonen und Tablets natürlich Einschränkungen unterworfen. Einerseits ist damit der Funktionsumfang von Apps limitiert, andererseits will man dem User ein Maximum an Informationen und Funktionen bieten“, sagt Schussmann.

APPS FÜR FUN UND INFO

Was nach grauer Theorie klingt, wird an der FH realitätsnah erprobt: Mit der „Kärnten läuft“-App, entwickelt für Teilnehmer der beliebten Laufveranstaltung der Kleinen Zeitung, wurde zuletzt ein Meilenstein gesetzt. Aus den Labors der FH stammt auch die Kärnten-Card-App oder FunnyVoice, ein Programm, das auf einfachem Weg die – humorvolle – Verzerrung von Stimmen erlaubt. Für den internen Gebrauch wurde „Students Life“ entwickelt, ein Programm für iPhone und Android-Endgeräte, mit dem sich beispielsweise Klausurnoten mobil abrufen lassen.

Nicht jede App schafft den Sprung vom Labor in die Stores von Apple und Google, verrät Schussmann: „Wir haben beispielsweise an einer App gearbeitet, die eine digitale Sonnenuhr abbilden sollte. Die Machbarkeit war an sich gegeben und wir waren schon weit, haben die Entwicklung dann aber trotzdem eingestellt.“ Gemeinsam mit seinen Kollegen Michael Dorfer (iPhone) und Markus Prosegger (Android) tüftelt Schussmann indes bereits längst an einer neuen Idee:

„Am Anfang bedarf es eigentlich nur der richtigen Idee.“



Jürgen Schussmann entwickelt erfolgreiche Smartphone-Apps

Apps in Zahlen

2008 Im Juli des Jahres ging der Apple App Store online, Google zog mit Android Market (heute: Google Play) im Oktober nach.

35 Mrd. Downloads verzeichnet der App Store für iPod, iPhone und iPad bislang. Google spricht von 25 Milliarden Downloads aus dem Google Play Store.

287 Milliarden So viele App-Downloads für mobile Endgeräte erwarten Forscher für das Jahr 2016. 21 Milliarden davon sollen kostenpflichtige Downloads sein.

25 % aller Apps in Apples App Store sind Spiele oder Unterhaltungs-Apps. Bereits rund 10 % aller Downloads kommen allerdings aus einer völlig anderen Ecke – es sind Bücher.

3-mal mehr Umsatz machten App-Entwickler für Apple 2011 im Gegensatz zur Konkurrenz von Google. Vor allem in Südostasien explodierten 2011/2012 die Umsätze mit bezahlten Apps bzw. mit kostenpflichtigen Funktionen kostenloser Apps.

56 % der Smartphone-User sind männlich. Wobei: Weibliche Benutzer holen schnell auf. Bei Tablets ist es bereits fast so weit, Männer führen in der User-Statistik nur noch mit 2 %.

4 Minuten

dauert die Interaktion zwischen Smartphone-User und App im Durchschnitt. Auf Tablets ist es doppelt so lange: 8 Minuten.



Vögel, die auf Schweine schießen

Was macht eine App erfolgreich? Der finnischen Software-Schmiede Rovio ist mit „Angry Birds“ ein digitaler Welterfolg gelungen.

Man muss das Land schon etwas besser kennen, um es zu lieben. Finnland ist voll von unterhaltsamen Charakteren, geformt von langen schneereichen Wintern und kurzen intensiven Sommermonaten. In keinem anderen Land der Welt hätte es Nokia, ein Hersteller von Gummistiefeln und Autoreifen, zum Weltmarktführer für Mobiltelefone geschafft.

Die Faszination der Finnen für Technik und Innovation ist seitdem ungebrochen und es kann kein Zufall sein, dass mit Apple just jenes Unternehmen, das Nokia vom internationalen Handy-Thron stieß, eine entscheidende Rolle dabei spielt. Mit Apples iPhone und dem zugehörigen Betriebssystem iOS erlebte auch ein unscheinbares Unternehmen aus Helsinki einen ungeahnten Aufschwung.



Rovio, 2003 von den drei finnischen Studenten Kim Dikert, Niklas Hed und Jarno Väkeväinen gegründet, gilt inzwischen als internationales Musterbeispiel für erfolgreiches Software-Publishing auf mobilen Plattformen. Die Zahlen sprechen für sich: Im Mai 2012 feierte ihr Meisterwerk „Angry Birds“, ein kurzweiliges Strategiespiel, den einmilliardsten Download. Die Aufgabe ist so simpel wie faszinierend: Mittels einer Schleuder werden verschiedene Comic-Vögel auf die Bauten der feindlichen Schweinchen abgefeuert. Stürzen diese ein, müssen auch die Schweinchen daran glauben – der Spieler ist eine Runde weiter.

Mit „Angry Birds“ als Zugpferd für die Plattformen iOS und Android erwirtschafteten Rovio und seine 300 Angestellten im Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von rund 50 Millionen Euro.

Das Erfolgsgeheimnis hinter der Entwicklung Rovios klingt so einfach wie abgedroschen: „Angry Birds“ macht Spaß und kostet wenig. Besonders auf mobilen Plattformen – Apple hat mit dem iTunes Store eindrucksvoll vorexerziert, wie erfolgreich micro payments sein können – spielt der Preis nach wie vor eine wichtige Rolle: Angry Birds gibt es sowohl als kostenlose Testversion wie auch als mit einem Centbetrag bepreiste Premium-Ausgabe.

Was Software, die im App-stellkeller verschwindet, von Welterfolgen unterscheidet: „Angry Birds bietet immer wieder einen Grund, ein Level neu zu probieren. Sei es, einen neuen Lösungsweg zu finden, weniger Birds zu verbrauchen oder mehr Punkte zu sammeln“, konstatiert das Branchen-Blog „The Next Web“ und ergänzt in seiner Serie „Was eine App großartig macht“ mit weiteren Erfolgsfaktoren: überschaubare Komplexität, intuitives Interface und vor allem – Bereitschaft zur Veränderung. „Wenn den Usern ein neues Feature nicht gefällt, wollen sie es in der nächsten Version sofort entfernt sehen“, schließt „The Next Web“.

Der Schlüssel lautet Anpassungsfähigkeit, das hat auch Rovio gelernt: Während iPhone-Kunden für die Vollversion pro Download zahlen, ist das Spiel für Android-User frei zum Download erhältlich, allerdings durch Werbung finanziert. Die Begründung ist einfach: Apple habe seine Kunden an das Zahlen von Kleinstbeträgen, „micro payments“ also, gewöhnt. Google Play hingegen sei für seine kostenlosen Programme bekannt. Vogel muss man dazu keinen haben – nur Geschäftssinn.



„Die App wird Jam Session heißen und Musiker wesentlich beim gemeinsamen Musizieren unterstützen.“ Studieren nahe am „wirklichen“ Leben also? „Es ist das wirkliche Leben. Unser Team steht vor den gleichen Herausforderungen wie andere Entwickler auch“, bekräftigt der Professor. Die wichtigste Lektion: Je intensiver die Brainstorming- und Vorbereitungsphase, desto unkomplizierter geht der eigentliche Entwicklungsprozess vor sich. So ist die „Kärnten läuft“-App das Produkt viermonatiger Arbeit eines dreiköpfigen Teams.

Gleichzeitig liefern Apps wichtige Informationen über das Verhalten der Nutzer: „Wir können sehr gut eruieren, welche Informationen tatsächlich abgerufen werden und was eher uninteressant ist. Früher passte man Websites auf mobile Endgeräte an, heute sind Smartphones und Tablets wichtige Indikatoren dafür, was die User wirklich wollen.“

RASANTE MARKTENTWICKLUNGEN

Während sich die Problemstellungen für die Studierenden vor allem auf Konzeption, Design und Umsetzung der Apps beschränken, hält der „App-Hype“ auch für das Lehrpersonal Herausforderungen bereit: „Als unsere diesjährigen Masterabsolventen ihr Studium begonnen haben, gab es das iPhone noch gar nicht. Die Entwicklung ist rasend schnell, die Updatezyklen bei Soft- und Hardware sind es auch“, sagt Schussmann. „Du entwickelst heute eine App für iOS und am Tag darauf stellt Apple ein größeres iPhone und ein kleineres iPad vor – das sind spannende Aufgabenstellungen.“

Spannend sind auch die weiteren Karrieremöglichkeiten der Absolventen: „Einer unserer Kärnten-Card-Entwickler arbeitet bereits bei einem Unternehmen an einer innovativen Messaging-Lösung“, freut sich Schussmann und fasst zusammen: „Der größte Motivator ist es, Lehrinhalte so zu vermitteln, dass sie trotz der Geschwindigkeit des Fortschritts dennoch möglichst lange halten.“ •



Mit FunnyVoice macht Sprachveränderung richtig Spaß

FOTOS: FH KÄRNTEN, APPLE, ROVIO



Eine Übersicht über die App-Projekte:

➔ www.fh-kaernten.at/smartphone-apps

Erster Tag der Lehre zur Qualitätssicherung

Für einige haupt- und nebenberuflich Lehrende hieß es im Rahmen des ersten Tags der Lehre die Schulbank zu drücken. Das Motto: Qualitätsmanagement für die Lehre. Das Ziel: Die Entwicklung von Ideen und Projekten, die der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Lehre an der FH Kärnten Rechnung tragen.

„Intention, den Tag der Lehre zu veranstalten, war, für einen Tag bewusst das größte Kapital unserer Hochschule, nämlich die Lehre, ins Zentrum zu rücken“, erläutert Rektor Dietmar Brodel die Veranstaltung.

„In unserem Leitbild ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Leistungen fest verankert. Mit dem Tag der Lehre setzen wir dieses Bekenntnis in die Tat um, sammeln Impulse und arbeiten konkrete Projekte aus“, fasst Brodel die Veranstaltung zusammen.

TAG DES AUSTAUSCHS

Unter der Moderation von Magdalena Bleyer, Unternehmensberaterin und Inhaberin von puma consult, erarbeitete das Kollegium der FH Kärnten Projektinitiativen zur Qualitätssicherung der Lehre an der FH Kärnten. Wichtiger Hintergrund der Veranstaltung war der Austausch zwischen den Lehrenden aus den verschiedenen Studienrichtungen. Fachübergreifend gab es bei den meisten Themen große Übereinstimmung. Anliegen wie größere Zeitressourcen für die Entwicklung der Lehre und die engere Abstimmung mit den Bedürfnissen der Studierenden standen im Vordergrund. In konkrete Projekte umsetzen wird die Ideen nun eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe, um die hohe Qualität der Lehre an der Fachhochschule Kärnten auch künftig aufrechtzuerhalten. •

Lehrende der FH Kärnten drücken am ersten Tag der Lehre die Schulbank



Rektor Dietmar Brodel und Magdalena Bleyer (puma consult) diskutieren die Ergebnisse des ersten Tags der Lehre

Projektwettbewerb tragWERK 13: Aus zwei mach eins

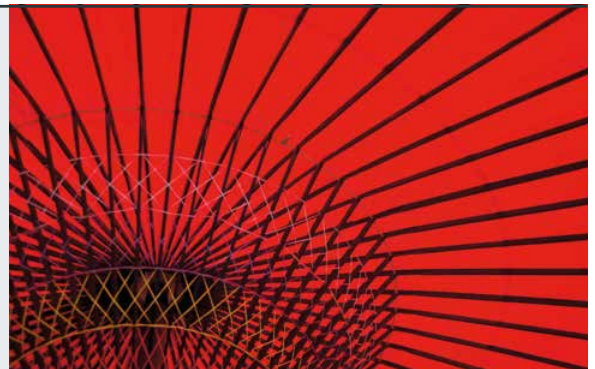
Österreichs HTL-Schülerinnen und -Schüler sind gefordert, denn die Studiengänge Architektur, Bauingenieurwesen und Bionik der Fachhochschule Kärnten rufen zum Wettbewerb.

tragWERK 13 heißt die landesweite Ausschreibung, deren Ziel es ist, innovative und praxistaugliche Tragkonstruktionen aus Holzverbundstoffen hervorzu- bringen.

Der Werkstoff Holz soll mit einem frei wählbaren zweiten Material wie Papier, Textil, Metall, Glas, Beton, Lehm etc. in eine sinnvolle Verbundwirkung gebracht werden. Dabei sind der Kreativität der Schüler keine Grenzen gesetzt: Von

Stühlen über Tische bis zu Paravents oder sogar Flugobjekten sind alle – funktionierenden – Projektideen erlaubt.

Nach erfolgreicher Anmeldung haben die Projektteams nun bis Ende Februar Zeit für die Umsetzung ihrer Ideen. 118 Projektgruppen aus neun Schulen nehmen am Wettbewerb teil. Als Beurteilungskriterien stehen neben der gestalterischen Lösung auch der Innovationsgrad, die Leichtigkeit und



die Beanspruchbarkeit der eingereichten Konstruktionen im Vordergrund. Als Gewinn winken 200 bis 500 Euro und die eventuelle Umsetzung des Projekts. Bewertet und prämiert werden die Projekte von einer sachkundigen Jury. Nähere Infos zum Projektwettbewerb:

→ www.fh-kaernten.at/tragwerk13

Herbstsponson 2012 Gaudeamus igitur

ARCHITEKTUR (BSc)

Florian Anzenberger
Karin Brand
Elisabeth Berka
Thomas Harlander
Mario Hofer
Simone Kremser
Silvia Schretter
Natascha S. Taubmann

ARCHITEKTUR (DI)

Carina Burgstaller, BSc
Peter Schörghofer, BSc

BAUINGENIEURWESEN (BSc)

Hannes Egger
Verena A. Fuchs
Stefan Gallinger
Simon Gandler
Margit Kaspret

Michael Werlberger, BSc
Ajla Zejnic, BSc
Merisa Zildum, BSc
Gábor Kárász, BSc

BIONIK (MSc)

Nicholas J. Dittes, BSc
Sebastian Engelhardt, BSc
Florian Latzelsperger, BSc
Christian Michor, BSc
Dr. Mag. Tanja Oberwinkler
Andreas Spitaler, BSc
Alexander Starz, BSc
Stephan Thaler, BSc
Max Philipp Weichert, BSc
Carmen Zlaner, BA
Severin Ehret, BSc
Boris Pavlin, BSc
Svetoslav Stoykov, BSc
DI (FH) Christian Hornhuber

Dagem A. Goshu, BSc
Daniel Hofer, BSc
Daniel Lesjak, BSc
Emanuel Pachoinig, BSc
Ikhsan Sulistyanto, BSc
Markus Lagler, BSc
Marc Ofner, BSc
Markus Vormaiher, BSc
Satya S. Damarla, BTech

ELECTRICAL ENERGY AND MOBILITY SYSTEMS (MSc)

DI Erwin Fugger
Severin Kampl
Wolfgang Mühleisen
DI Bernhard Töschner
DI(FH) Matthias Schratte
Helmut Lagger, BSc

GEOINFORMATION (BSc)

Josef Franz Hecher

MASCHINENBAU (BSc)

Christoph Gugler

MEDIZINISCHE INFORMATIONSTECHNIK (BSc)

Astrid Mandl
Philipp Bürger
Markus Fillafer
Verena Hinteregger
Martina Preiml
Anita Schöftner
Georg Skuk
Christoph Tarmann
Daniel Ch. Thaler
Verena Venek
Dietmar M. Wohlbauer
Tibor Zajki-Zechmeister
Christoph R. Zaminer
Medea Biebl-Rydlö, Bakk. phil.
Alexandra Strecker

304 Absolventen der FH Kärnten bekamen im Rahmen eines würdevollen Festaktes im „Spittl“ ihre Bachelor-, Diplom- bzw. Masterurkunden überreicht. Mit der Herbstsponson vergeben die Studiengänge Biomedizinische Analytik, Ergotherapie,

Logopädie, Physiotherapie und Radiologietechnologie erstmals den akademischen Titel Bachelor (BSc). Letztmalig hingegen wurden die Diplomurkunden für den akademischen Titel Mag. (FH) im Studiengang Public Management vergeben. •

Katharina A. Kettl
Markus Murauer
Benjamin S. Ober
Sandra Ofner
Goran Pranjic
Elisabeth Puscher
Fabian Resch
Angelika Seiwald
Stephan Steinberger
Elisabeth Wirnsberger
Christina Heiser

BAUINGENIEURWESEN (DI)

David Danzl, BSc
David Gasser, BSc
Lukas Granitzer, BSc
Manuela Hanser, BSc
Manuel Kratzer, BSc
Thomas Kritzingner, BSc
Anna Kronlechner, BSc
Stefan Mandler, BSc
Ludwig Scherzer, BSc
Christian Sturm, BSc

COMMUNICATION ENGINEERING FOR IT (DI)

Markus Ambros, BSc
Arno Glantschnig, BSc
Helmut Grollitsch, BSc
Bohdan Kaspryshyn, BSc
DI (FH) Christian-Heribert Leitner
Johannes Maurer, BSc
Georg Mayr, BSc
Denise Nepraunig, BSc
Patrick Rainer, BSc
Stefan Reichhold, BSc
Alexander Ronacher, BSc
Georg Sitter, BSc
Michael Strieder, BSc
Martin Titz, BSc
Alexander Tömel, BSc
Michael Wedam, BSc
Andreas Wuttej, BSc
Marco Blatnik, BSc
Ernesto C. Rodriguez, BSc
Harald K. Goriupp, BSc

HEALTH CARE IT (DI)

Michael Ch. Allmayer, BSc
Andreas Fritz, BSc
Martina Erna Kraxner, BSc
Nikola Ona Kulmitzer, BSc
Stefan Ch. Kummer, BSc
Beate Obermeyer, BSc
Florian Paul, BSc
Andre S. Prochiner, BSc
Christoph H. Rabensteiner, BSc
Markus Salzmann, BSc
Thomas H. Wohlmuther, BSc
Mouhannad Ali
Ahmad Haj Mosa
Jürgen Jerolitsch-Binder, BSc

INTEGRATED SYSTEMS AND CIRCUITS DESIGN (MSc)

Liping Fan, BSc
Guruvaiah Golla
Chafik Souimdi

SYSTEMS DESIGN (MSc)

Michael Janach, BSc
Michael Penker, BSc
Christopher Pucher, BSc
Nkemjika Okafor
Martin Lexa, BSc

SYSTEMS ENGINEERING (BSc)

Harun Habibovic
Markus Kraut

SPATIAL INFORMATION MANAGEMENT (MSc)

Sarah J. Bräuning
Simon Gröchenig, BSc
Bernhard Kosar, BSc
Joan Wamaita Maina
Bettina Neunegger, BSc
Melanie Regenfelder, BSc
Christian Robin, BSc
Markus M. Robnik, BSc
Vahid Tavakkoli
Kemal C. Özden

**TELEMATIK UND
NETZWERKTECHNIK (BSc)**

Wolfgang Bleiberschnig
Christopher Plesser
Stephan Spittaler
Stephan Bogner
Bianca A. Danquah
Reinhard Kussian
Christoph Lückler
Immanuel Orasch
Claus Bachofner
Christian Engelbrecht
Bernhard Ortner
Heinrich Helldorff
Nikola Toljic

**GESUNDHEITS-
MANAGEMENT (MA)**

Stefan Hinteregger, BA
Semiramis Natalie, BSc
Irmtraud Macek
Michaela Wegscheider

**GESUNDHEITS- UND
PFLEGE MANAGEMENT (BA)**

Rosemarie Finster
Andrea Hollerer
Bettina Käfer
Ricarda Kohlweiß
Stephanie Prodingner
Hermine Gärtner

**PÄDAGOGIK FÜR
GESUNDHEITSBERUFE (M. Ed.)**

Anita Mitterdorfer, BA
Jasmin C. Prügger, BA
Ulrike Tscherner
Evelyn A. von Nida
Thomas Weiß, BA
Markus Widloither, BA

SOZIALE ARBEIT (BA)

Alexandra Barban
Karin M. Duller
Katrin A. Brantegger
Reinhard Krainer
Martina Plaimer
Susanne H. Wuggenig
Martina Terpetschnig

SOZIALE ARBEIT (MA)

Tatjana Grogger, BA

PHYSIOTHERAPIE (BSc)

Stefanie Broschwitz
Martin Buchbauer
Michael Einspieler
Christian Gössler
Bernd Gütler
Christina Hebenstreit
Mira Koller
Marcel-Günther Kuster
Katrin Mramor
Kerstin Müller
Silvia V. Pabis
Bianca Patzelt
Christina Pertl
Philipp Prebio
Manuel R. Reichenpfader
Daniel Russegger
Miriam K. Schuri
Melanie Schwarzenbacher
Janine Wieser
Patrick J. Schrammel
Mag. Barbara M. Bischof

**RADIOLOGIE-
TECHNOLOGIE (BSc)**

Gordana M. David
Christof T. Ebner
Brigitte Lodde
Julia M. Maier
Peter V. Marev
Romina Partl
Heidelies Polzer
Beate Schweiger
Michaela Simonitti
Johanna Ch. Sowa
Nicole Sternath
Florian Wiegele

LOGOPÄDIE (BSc)

Mag. Andrea Dobernik
Eva-Maria Fojan
Sabrina C. Jessenitschnig
Verena Kogler
Lisa M. Linder
Lisa T. Repetschnigg
Christina A. Repitsch
Anna M. Sertschnig
Ingeborg B. Skoff
Sophie M. Stelzl
Michaela Ch. Sucher
Andrea Walcher
Marlies Witschnig
Mag. Daniela Luckinger

**BIOMEDIZINISCHE
ANALYTIK (BSc)**

Xenia S. Blasge
Günter A. Fraunhofer
Sabrina Hartner
Sandra Mandl
Tanja Pajenschitz
Silvia Piffl
Andrea Weiss

ERGOTHERAPIE (BSc)

Christina Ferner
Mag. Caroline J. Gedermann
Alexandra H. Glatz
Katharina Haberle
Christina J. Jaklitsch
Eva-Maria Möseneder
Corinna Pichorner
Silvia Pilz
Astrid D. Rampitsch
Eva-Maria Stern
Bernd M. Thalmann
Gloria Valent
Romana F. Lackner

**INTERNATIONAL BUSINESS
MANAGEMENT (MA)**

Bernhard Stocker, MIB MIR
Maja Kocevar
Mag. phil. Cornelia Timko

PUBLIC MANAGEMENT (Mag. FH)

Daniel Brandl
Eva Brunner
Nadja V. O. Kogler
Birgit S. Kummer
Claudia Schober
Bettina Wiegele
Christina Wulz
Petra M. Bernsteiner
Claudia A. Brenner
Thomas J. Kircher
Silke M. Krahl
Bianca Kreiger
Johann Mischkulnig
Martin Rohr
Barbara Schaidler
Markus Walluschnig
Cornelia Mikula

WIRTSCHAFT (BA)

Petra Buchholzer
Sabine J. Druml



Isabella Gröchenig
Nicholas Idehen
Alexander N. Jann
Jürgen Jost
Thomas Knapp
Horst D. Koch
Christian Krappinger
Daniela H. Krenn
Violeta O. Panzar
Thomas Schmidt
Carolina E. Schüler
Michael Schurian
Angelika H. Stefan-Pick
Melanie Stingl
Robert P. Stromberger
Franziska M. Gastberger
Manuela Gehle
Manuel Gigler
Sonja Huber
Susanna Kellner
Isabella Kogler
Kathrin J. Kohl
Christine Mühlbacher
Anja Osojnik
Anna K. Palle-Drießler
Bettina M. Pegritz
Christine A. Pintscher
Lisa M. Possegger
Nina K. Schmidt
Markus Wolte

PUBLIC MANAGEMENT (MA)

Mag. (FH) Peter T. Heymich
Stefanie Keimel
Mag. (FH) Stephan Kräuter
Mag. (FH) Martina M. Laubreiter
Mag. (FH) Gerhild Müller
Mag. (FH) Angelika
Simma
Mag. (FH) Michael
Sternig
Mag. (FH) Birgit
Wiegele



*Die Absolventen ver-
sprechen im Rahmen
der Sponsionsfeier
freiwillig, sich stets
so zu verhalten, wie
es die akademische
Ausbildung gebietet*

Wall of
Fame



FOTOS: RAIMUND ANTONITSCH, DARKO TODOROVIC

Wall of Fame

Perfekt kombiniert

Nina Hernler (27) absolvierte den Bachelorstudiengang Medizinische Informationstechnik sowie den Masterstudiengang HealthCare IT – Management & Economics. Nach dem Studium startete sie beim größten privaten Krankenhausrechtsträger Österreichs beruflich durch.

Derzeit ist Nina Hernler Mitarbeiterin der IT-Abteilung im Krankenhaus der Elisabethinen in Klagenfurt sowie im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit. Langeweile kommt bei ihr keine auf, der Umgang mit sensiblen Daten und Kontakt mit verschiedenen Berufsgruppen erfordern systematisches und verantwortungsvolles Arbeiten und ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Zu Hernlers Tätigkeiten zählen die Systemadministration für die Bereiche System- und Anwenderbetreuung, die Umsetzung von verschiedenen Projekten neben dem Routinebetrieb und die Betreuung der IT-Hotline der beiden Krankenhäuser. „Während des Bereitschaftsdienstes kann es zu Einsätzen außerhalb der regulären Dienstzeit kommen. Diese Herausforderung und die Arbeit als Teil eines kompetenten Teams sowie die Möglichkeit zur Weiterbildung spornen mich immer wieder aufs Neue an.“

„Die Arbeit als Teil eines kompetenten Teams spornt mich immer wieder aufs Neue an.“

365°

Dominik J. Philipp (30) absolvierte am Standort Spittal die beiden Diplomstudiengänge Bauingenieurwesen und Architektur.

Philipp wollte Einblick in alle Teilbereiche der Baubranche erhalten. So war er während des Studiums in einem Architekturbüro tätig und absolvierte sein Baustellenpraktikum bei Bilfinger Berger AG. „Wenn ich mich dafür entschieden hätte, ein klassisches Architekturstudium zu machen, dann wäre ich heute nicht technischer Büroleiter eines renommierten österreichischen Architekturbüros“, meint er rückblickend. Kurz nach Studienabschluss 2007 heuerte der geprüfte Ziviltechniker bei Dietrich|Untertrifaller Architekten ZT GmbH in Wien an. „Der Grundstock für meine Karriere liegt sicher in dem Mix aus Theorie und Praxis, den die FH Kärnten bietet. Von Baubetriebswirtschaftslehre über Bauphysik bis zu architektonischem Wissen passt alles perfekt zusammen“, erklärt er.

Entscheidend waren die Trainings in Rhetorik, Kommunikation, Präsentationstechnik und Organisation. Das richtige Auftreten auf der Baustelle, dem Bauherrn und den Behörden gegenüber, müsse trainiert werden. „Die Interessen- und Kommunikationslücke zwischen Baufirmen, Architekten und Investoren wird immer größer. Ich denke, dass ich mit meiner Ausbildung und Erfahrung den Spagat schaffe und die Sprache aller Interessengruppen spreche“, zieht Dominik J. Philipp abschließend Bilanz.



Die Karriereveranstaltung Meet & Match der Fachhochschule Kärnten war von Beginn an ein Erfolg auf ganzer Linie.

Treffpunkt für Netzwerker

Text: **Andrea Sedlaczek** | Fotos: **FH Kärnten**

Das Konzept ist dabei so simpel wie effektiv: Unternehmen nutzen Meet & Match, um sich direkt am Standort Villach zu präsentieren.

Für Studierende und Alumni besonders interessant sind die ungezwungene Atmosphäre und die von den Firmen angebotenen konkreten Jobangebote. Abseits von Jobbörsen im Internet erhalten Bewerber hier wertvolle Zusatzinformationen zu Anforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Interessierte Studierende können sich zudem bei Meet & Match über von Unternehmen ausgeschriebene Bachelor- und Masterarbeiten informieren.

Auf der Suche nach den besten Köpfen lassen Personalabteilungen (fast) nichts unversucht. Meet & Match ist für Unternehmen deshalb die perfekte Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. „Für uns ist es enorm wichtig, geeignetes Personal zu finden. Eine Berufsmesse wie die an der FH Kärnten bietet dafür eine ideale Plattform“, betont Oliver Bergauer, Anzeigenleiter der Kleinen Zeitung Kärnten. Ebenso begeistert zeigt sich Alfred Amann von PCS Professional Clinical Software GmbH: „Es hat sich gezeigt, dass das Interesse an der Meet & Match sehr groß war. Nach

der Messe ging bei uns eine Unzahl an Bewerbungsschreiben ein.“ Beide Unternehmen haben bei Meet & Match Absolventen der FH Kärnten kennengelernt und in späterer Folge auch eingestellt.

Im April kommenden Jahres stehen Studierenden und Alumni der FH Kärnten wieder zahlreiche Unternehmen und Berater für alle Fragen zur Verfügung. Das vielfältige Angebot dient Berufseinsteigern als Leitsystem im Bewerbungsdschungel und gibt einen Überblick über Chancen, Möglichkeiten und Perspektiven. •

Was: Meet & Match Karrieremesse

Wann: 25. April 2013

Wo: FH Kärnten, Standort Villach

Interessierte Unternehmen können sich ab sofort für die 3. Meet & Match anmelden. Informationen und Anmeldung unter → www.fh-kaernten.at/jobbooster

Gesucht? Gefunden!

Dass Meet & Match ein erfolgreicher Türöffner ist, zeigt der Karriereinstieg von FH-Kärnten-Absolvent **Pierre Bechler**. Seinen Arbeitgeber, die Kleine Zeitung Kärnten, hat er bei Meet & Match kennengelernt. Über ein Jahr ist er nun als multimedialer Werbeberater im Einsatz – und fand sich vergangenes Frühjahr in vertauschten Rollen wieder. Als Mitarbeiter war nun er selbst für den Auftritt der Kleinen Zeitung verantwortlich.



Bechlers Tipps für „Meet & Match“-Besucher: „Information ist das A und O! Wichtig ist, zu wissen, in welchem Bereich man arbeiten will. Danach heißt es: Augen und Ohren immer offen halten, um die richtige Position zu finden.“

Einen reibungslosen Berufseinstieg erlebte auch **Katja Obersteiner**, Absolventin der Medizintechnik. Zur Meet & Match ging sie ohne große Erwartungen und verließ sie mit einem Vorstellungstermin bei PCS Professional Clinical Software GmbH in der Tasche.



„Der große Vorteil ist der lockere Erstkontakt mit den Firmen.“ **Katja Obersteiner**

Raus aus dem Hotel Mama – rein ins Leben.
Wie wohnen Kärntens Studierende – und vor
allem: Wie wohnen sie am günstigsten?



Wohnen^{2.0}

Via Facebook waren wir auf der Suche nach einer Studierenden-WG in
Kärnten. Gemeldet hat sich eine multinationale Gruppe junger Menschen.

Melange à la FH Kärnten

Text: **Andrea Sedlaczek**

Eine Gemeinschaft, die ihr Zuhause in einem Studie-
rendenwohnheim in Villach gefunden hat. Albani-
en, Bosnien-Herzegowina, Brasilien, Italien, Kasach-
stan, Mexiko, Pakistan, Serbien, Syrien und Ukraine
sind ihre Herkunftsländer – sie alle haben den Weg
nach Österreich an die FH Kärnten gefunden.

Und sie alle wohnen gerne dort. Warum? Die Antwort
wird selbst bei einem kurzen Besuch rasch sonnenklar:
Hier blüht das Leben, hier tut sich etwas, reger Aus-
tausch findet statt, nicht nur das Studium betreffend.
Essen als verbindendes Element, denken wir. Jedoch:
Gemeinsam kochen? Lieber nicht! Die Eigenheiten
der verschiedenen Gerichte dieser Welt lassen die Be-
geisterung für „fremde Küchen“ schnell abkühlen: zu
scharf, zu mild, zu flüssig, zu fest. Über Geschmack
lässt sich eben nicht streiten.

Doch wenn es um die gemeinsamen Abende geht,
sind alle schnell Feuer und Flamme! Wer Gesellschaft
sucht, ist, ganz klassisch, in der gemeinsamen Küche
goldrichtig. Irgendjemand hat immer ein offenes Ohr,
irgendjemand weiß immer den richtigen Rat. Wer ei-
nen anstrengenden Tag hatte, findet jederzeit Ruhe
in ihrem/seinem „single room“ (Einzelzimmer). Und
auch für uns stellt sich rasch ein hoher Wohlfühlfak-
tor ein, kein Wunder, bei so viel Offenheit, Spaß, Hu-
mor und Lebensfreude. •



**Viele Nationen bedeuten
Offenheit, Spaß, Humor
und Lebensfreude.**

Alles neu macht der Oktober

Schon Monate vor der offiziellen Eröffnung des Studentenheims tpv Technologiepark Villach Mitte Oktober war der größte Teil der Zimmer bereits vergeben.

Aus Oberösterreich und der Steiermark kommen die FH-Studierenden Sabrina Schuh (rechts im Bild) und ihre Kommilitonen. „Die Nähe zur FH ist einmalig“, erklärt Sabrina Schuh, die sich vor ihrem Einzug in das Studierendenwohnheim auch nach Wohnungen und WGs in Villach umgesehen hat.



Kein Wunder, wohnt man hier doch auf Vier-Sterne-Niveau zu moderaten Preisen. Ein weiterer Vorteil: Die Fachhochschule Kärnten ist zu Fuß nur drei Minuten entfernt. 110 Studierende finden hier Platz. Jeweils zwei Einzelzimmer teilen sich eine Küche und ein Badezimmer. In jedem Stockwerk gibt es einen Gemeinschaftsraum, ausgestattet mit gemütlichen Sofas, LCD-TVs und einer Kochgelegenheit. Vom Studierendentag erholen können sich die Bewohner im haus-eigenen Fitnessraum und in der Sauna. Bald geht's los mit der nächsten Baustufe, in der weitere 70 Wohneinheiten entstehen sollen. •

Informationen und Vormerkung: → www.stuwo.at

„Das Wohnheim bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.“ *Sabrina Schuh*

Wie die anderen wohnen

Die klassische Studentenbude hat ausgedient. Laut der aktuellen Studierenden-Sozialerhebung* wohnen Österreichs Studierende heterogener als je zuvor.

Zogen früher Studierende, kaum noch die Matura in der Tasche, in Scharen aus, um in Wohngemeinschaften oder in eigenen Wohnungen zu leben, scheint der elterliche Haushalt nunmehr wenig an seiner Attraktivität eingebüßt zu haben.

Die Studierenden-Sozialerhebung* findet seit den 1970er Jahren etwa alle zwei bis drei Jahre statt. In Auftrag gegeben wird sie vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BWF), durchgeführt vom Institut für Höhere Studien (IHS). Die aktuelle Ausgabe beruht auf statistischen Daten und einer Onlineumfrage unter 44.000 Studierenden von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen.

IM SCHNITT 350 EURO WOHNKOSTEN

18 Prozent der Studierenden bleiben im familiären Haushalt. Immerhin noch knapp ein Viertel (24 Prozent) entscheidet sich für eine Wohngemein-

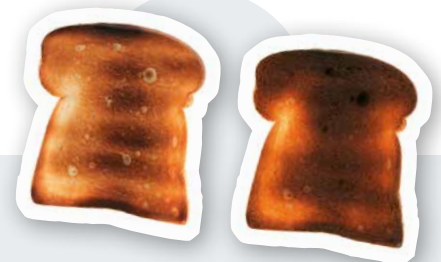
schaft, 21 Prozent leben allein und 28 Prozent in einem Haushalt mit Partner. Rund 350 Euro geben Studierende monatlich für ihre Unterkunft aus. Welche Wohnform auch immer, die Kosten dafür steigen stetig an. Zwischen 2009 und 2011 stiegen die Wohnkosten für Studierende um 7 Prozent.

UND JETZT DIE GUTE NACHRICHT

Am günstigsten wohnt man in Kärnten! Die Onlineplattform immobilien.net erhob die Durchschnittspreise für gebrauchte Mietwohnungen in Österreichs Studentenstädten**. In Villach etwa bezahlt man für einen Quadratmeter Wohnfläche rund 6 Euro. Dem gegenüber stehen die teuersten Mieten in der Universitätsstadt Innsbruck: 11,48 Euro Miete bezahlen Studierende dort pro Quadratmeter.

* Studie einsehbar unter → www.sozialerhebung.at

** Zusammenfassung unter → www.immobilien.net



Miete in Studentenstädten

(Durchschnittspreise für Mietwohnungen pro m² im 1. HJ 2012)

Innsbruck	11,48
Wien	9,80
Salzburg	9,75
Eisenstadt	7,13
Linz	7,01
Graz	7,00
Klagenfurt	6,67
Wels	6,06
Villach	6,00

FH Kärnten feierte Semesterbeginn

Rocktoberfest

Text: Hannes Klingberg | Fotos: Ewald Harder/FH Kärnten

Das die FH Kärnten so gerockt werden würde, das hätte vorab wohl keiner in dieser Dimension erwartet. Zunächst herrschte nämlich die bekannte Ruhe vor dem Sturm. Ein erster Windhauch war kurz vor 17:00 Uhr zu spüren, da gab es Weißwürste und Getränke für die ersten 100 Besucher gratis. Schlangen bildeten sich vor dem Eingang, hungrige Gesichter, so weit das Auge reichte. Doch so schnell sich die Massen dort ansammelten, so schnell waren sie auch wieder weg – wie die Weißwürste. Doch später machte das Fest seinem Namen alle Ehre: Rock vom Feinsten, und das in Oktoberfestatmosphäre.

Mallet, eine Urgesteinsrockband aus Deutschland, deren Bühnenerfahrung den Mitgliedern faltig im Gesicht steht, schüttelten ihre langen Mähnen zu Klassikern der Rockmusik, während sich die Studierenden traditionsbewusst in Lederhosen und Dirndl von der souveränen Show mitreißen ließen. Der Bodyartspezialist Wolfgang Plattner brachte die Symbiose zwischen Folklore und Rock farbenprächtig auf den Körpern seiner Teamkollegen zum Ausdruck. Ab Mitternacht heizte DJ Andy Rythm die Stimmung an und brachte die Gäste auf den Dancefloor und die Wände zum Wackeln. Was soll man da noch sagen? Man kann sich eigentlich nur auf die nächste FH-Kärnten-Party freuen! •



Das Rocktoberfest der FH Kärnten machte seinem Namen alle Ehre: eine zum Bersten gefüllte Aula am Standort Villach, kratzige Gitarrenriffs, Studierende in Dirndl und Lederhosen und natürlich Weißwürste – die im Übrigen schneller weg waren, als man es warmen Semmeln zuschreiben würde.

Rock vom Feinsten
in Oktoberfest-
atmosphäre.

Save the Date: FH-Days

7. Februar 2013 von 10:00 bis 15:00 Uhr
FH-Day Gesundheitsstudiengänge
Standort Klagenfurt-Klinikum

15. März 2013 von 10:00 bis 16:00 Uhr
**Tag der offenen Tür an allen FH-Stand-
orten** (außer Klinikum): Feldkirchen,
Klagenfurt, Spittal und Villach

→ www.fh-kaernten.at/fhday



Lösche Deinen Wissensdurst!

Die Fachhochschule Kärnten hat einen neuen Mitarbeiter. „Er“ ist eigentlich ein Oldtimer-Feuerweh- bus und wird in diesem Studienjahr die Promotoren der FH Kärnten bei ihrer Arbeit unterstützen. Unter dem Motto „Lösch' deinen Wissensdurst“ ist der Bus quer durch Österreich unterwegs und macht mit Audio- und Videosystem, Nebelmaschine, Lichtanlage und natürlich mit jeder Menge Informationsmaterial beladen auf das Bildungsangebot der FH Kärnten aufmerksam.

BeSt³ Klagenfurt

Von 29. November bis 1. Dezember 2012 findet die BeSt³ Klagenfurt, die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, statt.

Wissensdurstige informieren sich beim Messestand der Fachhochschule Kärnten über das Bildungsangebot der 31 Studiengänge in den vier Bereichen Bauingenieurwesen & Architektur, Engineering & IT, Gesundheit & Soziales und Wirtschaft & Management.

→ www.best-klagenfurt.at

Von Washington, D.C., nach Feldkirchen

Die 19. Internationale AIDS-Konferenz war an der FH Kärnten!

Etwa 25.000 Teilnehmer aus knapp 200 Ländern zählte die „AIDS 2012“ – die wohl wichtigste Konferenz zum Thema HIV und AIDS für Vertreter aus Wissenschaft und Politik und für HIV-positive Menschen. Um deren Erkenntnisse einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, finden weltweit in diesem Jahr 54 sogenannte „Conference Hubs“ – Minikonferenzen mit über Video eingespielten Beiträgen der AIDS 2012 – statt.

Am 4. Oktober 2012 ging das Event am Standort Feldkirchen mit über 70 Teilnehmern und guter medialer Resonanz erfolgreich über die Bühne. Unter dem Titel „Für Sensibilisierung, gegen Diskriminierung“ wurden Beiträge zum Thema sowie die Key Note von Bill Clinton gezeigt und diskutiert. „Wir sind stolz, dass wir wie bereits zur AIDS 2010 mit einer Conference Hub als Kooperationsprojekt der FH Kärnten, Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement, und



der Aidshilfe Kärnten dabei sind“, meint FH-Professorin und Organisatorin der Veranstaltung Eva Mir. Die FH Kärnten war Austragungsort eines von insgesamt nur sechs Conference Hubs in Europa und nimmt damit eine bedeutsame Vorreiterrolle ein! Eine Fortsetzung folgt gewiss ... •

Per Video nahm die FH Kärnten an der weltweiten Konferenz teil

Seminare für FH-Mitarbeiter und Studierende

Zur Stärkung der Motivation und der Entwicklung der persönlichen Kompetenzen bietet die FH Kärnten Mitarbeitern und Studierenden laufend Weiterbildungsveranstaltungen an.

- 3. und 4. Dezember 2012: **Excel – Intermediate** (2-Tage-Schulung)
- 17. und 18. Jänner 2013: **„Kritische Gespräche im diversen Umfeld“** mit Lisa Illichmann (Seminardauer 1,5 Tage)

Anmeldung und weitere Termine unter

→ <http://intranet.fh-kaernten.at>

5. build! Impuls Ideenwettbewerb



Das Gründerzentrum Kärnten sucht die kreativsten Geschäftsideen. Mitmachen können alle, die älter als 18 Jahre sind, eine gute Geschäftsidee haben und diese grundsätzlich in Kärnten umsetzen möchten. Dabei kann es sich um Produktinnovationen handeln oder auch neuartige Dienstleistungskonzepte. Gefordert ist ein vier- bis maximal sechsseitiges Konzept, das mit dem Anmeldeformular bis **31. Jänner 2013** an build! zu schicken ist. → www.build.or.at

The Arab Gulf – Dream or Reality

Vortrag von Othmar Wutscher

Der Topmanager spricht auf Einladung des Studiengangs Wirtschaft am Standort Villach über seine Erfahrungen als CEO von Bahrains führendem Bauunternehmen. In seinem Vortrag geht er auf die Veränderungen und wirtschaftlichen Chancen von arabischen Ländern ein.

20. November, 16:00 Uhr,
FH-Standort Villach

Innovationskongress 2012

Die FH Kärnten ist auch heuer wieder Partner beim Innovationskongress 2012. Am **15. und 16. November** gibt es in Villach wieder hochkarätige Referenten (Peter Brabeck-Letmathe, Aufsichtsratsvorsitzender Nestlé; Eike Wenzel, Leiter des Instituts für Trend- und Zukunftsforschung u. v. m.), packende Erfolgsstorys und viel konkreten Nutzen.

→ www.innovationskongress.at

10. FH Kärnten Skitag

Ein runden Geburtstag feiert im kommenden Jahr der FH Kärnten Skitag! Bereits zum zehnten Mal organisiert das FH-Kärnten-Sport-Team den beliebten Wintersportevent am Goldeck. Tatkräftige Unterstützung gibt es dabei von der Sportgemeinschaft Spittal (SGS). Zum zweiten Mal findet dabei die „Kärntner Akademische Ski & Snowboard Meisterschaft“ statt. Die Teilnahme am FH Kärnten Skitag ist für Studierende und Mitarbeiter der FH kostenlos. „Ski Heil“ heißt es am **7. Jänner 2013**. Informationen zur Anmeldung unter → www.fh-kaernten.at/sport



Gastkommentar

Gute Qualifikation – gute Jobchancen

Text: **Christoph Kulterer** | Foto: **Ferdinand Neumüller**

Fachhochschulabsolventen können sich glücklich schätzen. Der Bedarf an akademisch ausgebildetem Personal wächst zügig. Das Institut für Höhere Studien Kärnten hat kürzlich im Auftrag der Wirtschaftskammer eine Studie durchgeführt, die dem Bundesland Kärnten für das Jahr 2030 eine Lücke zwischen Bedarf und Angebot an Uni- und FH-Absolventen von 17.147 Personen im Jahr 2030 prognostiziert.

Was früher Pflichtschulabsolventen erledigt haben, dafür braucht man heute oft Facharbeiter; wo früher HAK-Absolventen gerechnet haben, da „controllen“ heute Wirtschaftsinformatiker – um nur zwei Beispiele zu nennen. Im Vorjahr war bereits ein Drittel der in Lehrwerkstätten der Industrie aufgenommenen Lehrlinge Maturanten! In der direkten und internationalen Konkurrenz muss sich der Standort mit seinen im Vergleich hohen Lohnkosten bewähren. Das geht zunehmend nur noch über Innovation, Produkte und Dienstleistungen, die sich von einfacher Massenware abheben, Nischen besetzen, wertvolle Rohstoffe veredeln, ja letztlich auch einzigartig sind.

Die Kärntner Industrie exportiert zwei Drittel ihrer Produktion ins Ausland. An ihr hängen weite Bereiche der Dienstleistungen, etwa von Banken, Versicherungen, IT-Betrieben bis hin zum Gebäudereiniger. Rund 60 Prozent der Wertschöpfung, die im Land erwirtschaftet wird, haben direkt oder indirekt mit der Industrie zu tun. Fast die Hälfte der Beschäftigung ist mit der Industrie verbunden. Sie erwirtschaftet die Basis für den Wohlstand im Land. Denn eines hat die Krise ganz deutlich gezeigt: Industriestarke international erfolgreiche Wirtschaftsstandorte sind der beste „Airbag“ gegen Verschuldung und Wachstumseinbruch. In Österreich liegt der Anteil der Industrie am Bruttoinlandsprodukt mit 29,2 Prozent nicht nur weit über dem EU-

„Rund 60 Prozent der Wertschöpfung in Kärnten haben direkt oder indirekt mit der Industrie zu tun.“

„Englisch ist Pflicht, aber auch andere Sprachen werden immer entscheidender.“



Christoph Kulterer ist Präsident der Industriellenvereinigung Kärnten und Vorsitzender der österreichischen Sägeindustrie sowie Eigentümer und Aufsichtsratsvorsitzender von Hasslacher Norica Timber, dem größten Kärntner Holzindustrieunternehmen.

Schnitt (24,7 Prozent), sondern sogar deutlich über dem Deutschlands (27,8 Prozent). Kärnten liegt noch einmal darüber, bei 33,2 Prozent.

Damit das auch so bleibt, steigen die Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Naturwissenschaftlich-technische Qualifikationen schieben sich dabei immer stärker in den Vordergrund, aber auch Wirtschaftswissen bleibt aktuell. Ganz besonders wichtig sind bei global immer stärker vernetzten Unternehmen allerdings Sprachenkenntnisse. Englisch ist Pflicht, aber auch andere Sprachen werden immer entscheidender. Wer seinen Geschäftspartner wirklich verstehen und nachhaltig gute Beziehungen aufbauen will, der ist hier gefordert. Mit der Sprache lernen wir Kultur und Mentalität, werden offen und beweglich. •

Die PORR-Gruppe stellt sich vor

Ihre regionale oder internationale Karriere in der Baubranche – „powered by PORR“

Die PORR-Gruppe ist mit rund 11.000 Mitarbeitern eines der größten Bauunternehmen Österreichs und in Ländern Zentral-, Südost- und Osteuropas sowie im Nahen Osten tätig. Neben dem Hauptsitz in Wien und Niederlassungen in allen Bundesländern ist das Unternehmen in Kärnten in den Bereichen Hoch- und Tiefbau vertreten:

- Hochbau: Porr Bau GmbH – Niederlassung in Klagenfurt, Standorte in Villach und Hermagor
- Tiefbau, Straßenbau, Kanalbau: Teerag-Asdag AG und Erhard Mörtl Baugesellschaft m.b.H., Standorte in Klagenfurt und Wolfsberg

Die vielfältigen Aufgabengebiete reichen von Hochbau, Tief- und Infrastrukturbau über Umwelttechnik bis zu Projektentwicklung und Immobilienmanagement. Ob der Bau einer Brücke in Belgrad, eines Wasserkraftwerks in Albanien oder eines Hotels in Warschau – auch im internationalen Umfeld steht einer Karriere „powered by PORR“ nichts im Wege. Unseren Mitarbeiter/innen bieten wir neben Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auch beispielhafte Arbeitsbedingungen sowie Entwicklungsperspektiven innerhalb eines internationalen Unternehmens.

Für unseren Erfolg suchen wir Studierende, Absolventen und Young Professionals, die gerne Teil der PORR-Gruppe werden möchten! Eine hohe Affinität zur Baubranche und Interesse an technischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen sind für uns die Basis. Neben einer fundierten Ausbildung und

guten Fachkenntnissen schätzen wir besonders Teamfähigkeit, unternehmerisches und lösungsorientiertes Denken sowie eine hohe Eigenmotivation. Sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, Auslandserfahrung sowie eine hohe Mobilität und Flexibilität runden Ihr Profil ab.

Werden Sie Teil der PORR-Gruppe!

Auf unserer Karriereseite www.karriere.porr.at finden Sie viele Informationen rund um Ihre Karrieremöglichkeiten bei PORR. Informieren Sie sich über aktuelle Stellenangebote der gesamten PORR-Gruppe im In- und Ausland oder nutzen Sie die Möglichkeit einer Initiativbewerbung. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen unter:

www.karriere.porr.at

www.porr-group.com



Gemeinsam bauen wir Ihre Zukunft

Allgemeine Baugesellschaft –
A. Porr Aktiengesellschaft
1100 Wien, Absberggasse 47
T +43 (0)50 626-0
personalmanagement@porr.at
www.porr-group.com

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren unseren nachhaltigen Erfolg. Wir suchen daher schon heute die Besten von morgen – denn wir bauen auf unser Team. Für weitere Informationen folgen Sie uns auf karriere.porr.at



Vorsorge von **UNIQA** bis Z.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



UNIQA

Vorsorge von
„A“ wie Altersvorsorge bis
„Z“ wie Zahnversicherung.



www.facebook.com/uniqa.at
www.uniqa.at